



Aktionsbericht 2018 von INTER HOMINES

Stargarder Str. 47, 10437 Berlin

fon 030 / 92 357 121

fax 030 / 92 357 756

info@inter-homines.org

www.inter-homines.org

Postbank Berlin

DE48 1001 0010 0547 0791 06

PBNKDEFF

Berlin, Dezember 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

seit nunmehr dreieinhalb Jahren läuft unser Hauptprojekt INTER HOMINES > BRANDENBURG, Empowerment und Therapie mit seelisch belasteten bis schwer traumatisierten Geflüchteten im Land Brandenburg. Auch in diesem Jahr wurden wir dankenswerterweise wieder großzügig von AMNESTY INTERNATIONAL unterstützt, wodurch eine Anzahl von Psychotherapien und psychosozialen Traumaberatungen finanziert werden konnte. Bei unserem vom MINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES, GESUNDHEIT, FRAUEN UND FAMILIE DES LANDES BRANDENBURG geförderten innovativen Projekt *Muttersprachliche psychosoziale Gesundheitsberatung in Persisch, Russisch, Arabisch und Somalisch* (siehe ausführlich auf www.inter-homines.org/Gesundheitsberatung.pdf) konnte Anfang des Jahres die Probephase erfolgreich abgeschlossen und seitdem in die Hauptphase übergegangen werden; das Land fördert diese sehr hilfreiche mittelschwellige Maßnahme zunächst bis Ende 2019, wofür wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten. Unser Dank gilt außerdem der UNO-FLÜCHTLINGSHILFE, die uns nun schon im zweiten Jahr mit einem hohen Förderbetrag strukturell unterstützt.

Dank dieser anhaltenden vertrauensvollen Unterstützung sowie mancher Kostenübernahmen durch die Regelversorgung konnte Inter Homines – das sind inzwischen neun MitarbeiterInnen, die direkt, und zwei Mitarbeiterinnen, die indirekt mit den KlientInnen arbeiten – *in 2018 insgesamt über 160 belastete bis extrem traumatisierte Geflüchtete (darunter auch körperlich, seelisch und geistig Behinderte) aus 11 Ländern psychotherapeutisch, psychosozial und rechtsberaterisch versorgen*. Zählt man die mittelbar Begünstigten, also Partner, Kinder und nahe Bezugspersonen hinzu, so wurden *über 400 Menschen, darunter viele Kinder, mit unseren gesundheitlichen Hilfen zur Selbsthilfe erreicht*.

Im hochschwelligem Bereich wird bei den traumaorientierten Kurzzeit-Psychotherapien in rund 70 % der Fälle die *Grundstabilisierung* (erlebte Verbesserung um mindestens 70 %), in knapp 30 % der Fälle immerhin die *Basisstabilisierung* (erlebte Verbesserung um mindestens

50 %) erreicht, *in praktisch allen Fällen befinden sich die KlientInnen unmittelbar nach Therapieende außerhalb der gesundheitlichen Dringlichkeitszone*, eine psychosoziale Nachbegleitung zur weiteren Festigung wird angeboten.

Sind diese positiven Ergebnisse auch nachhaltig? Dies überprüfen wir regelmäßig mit *katamnesticen Nachgesprächen* ein bis eineinhalb Jahre nach Therapieende. Das bisherige Ergebnis nach 29 Gesprächen ist: In 86 % zeigte sich ein insgesamt gleichgebliebener oder meist sogar verbesserter Zustand, in 14 % eine leichte Verschlimmerung verglichen mit dem – meist guten bis sehr guten – Therapieergebnis; die Reduktion der (traumatischen) Belastung im engeren Sinne (z.B. Unruhe, Intrusionen, Grübeln) erwies sich in 93 % als gleichgeblieben oder weiter verbessert, in 7 % leicht verschlimmert. Diese zwar nicht „unabhängig“ und „objektiv“ erhobenen, aber methodisch und klinisch gut nachvollziehbaren Befunde, die samt Falldarstellungen in der führenden Fachzeitschrift „Trauma & Gewalt“ publiziert wurden, zeigen: *Empowerment- und traumaorientierte Kurzzeit-Psychotherapien sind nachhaltig wirksam, in hohem Maße integrationsfördernd und verringern bis vermeiden mittel- und langfristige gesundheitliche Mehrkosten durch psychosomatische Integrationshemmnisse und Chronifizierung!* (Näheres auf www.inter-homines.org/IH-Brandenburg.pdf)

Inter Homines arbeitet *innerhalb der Rahmenkonzeption Normatives Empowerment nach dem integrativ-verhaltenstherapeutischen Konzept der „therapeutischen Waage“* (Kurzfassung auf www.inter-homines.org/waage.pdf, demnächst auch in Englisch), welches sich im Projektverlauf herausgebildet hat und mit drei aufeinander folgenden Fachartikeln in „Trauma & Gewalt“ publiziert wurde. Der dritte Folgetext über *„Kulak, die Traumafaust: Ein körperbezogenes Traumamodell“ einschließlich gesundheitspolitischer Empfehlungen* erschien in der Mai-Ausgabe der Fachzeitschrift. Darin wird ausgeführt, dass traumaedukative und traumatherapeutische Interventionen regelmäßig auch einen *körpertherapeutischen Bezug* aufweisen sollten. Ein *evaluierender Fachartikel über die Muttersprachliche psychosoziale Gesundheitsberatung*, deren drei sich ergänzende Bestandteile – Gesundheitsberatung-Einzel, Gesundheitsberatung-Gruppe und Metadeutschkurs – sich bestens bewährt haben, ist in Vorbereitung.

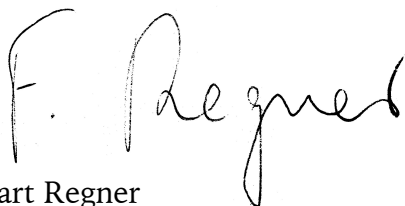
Auch in diesem Jahr wurden wieder *fünf Inter Homines-Gesprächsabende* durchgeführt. Im Mai wurden mit *Luna Borgböhmer* (UNO-Flüchtlingshilfe) und *Manfred Makowitzki* (Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm) Möglichkeiten der Regel- und/oder Förderfinanzierung in der psychosozial-therapeutischen Versorgung von Geflüchteten diskutiert. – Im Juni sprach *Prof. Frank Neuner* (Uni Bielefeld) über das *Testimonio*, eine Form psychosozialer Zeitzeugenschaft, die bei Inter Homines regelmäßig angewendet wird. Der Gesprächspartner ist Mitbegründer der *Narrativen Expositionstherapie (NET)*, die in Fachkreisen der psychosozialen Flüchtlingsarbeit leider öfters übermäßig und einseitig kritisiert wird. Dagegen wurde aus dem Fachgespräch einmal mehr deutlich, dass es sich bei Narrativer Exposition mit Geflüchteten um eine traumatherapeutische Methode der Wahl handelt, da sie (1) dem Grundbedürfnis entspricht, seine Verfolgungs- und Unrechtsgeschichte zu erzählen, (2) breit und kulturübergreifend eingesetzt werden kann, (3) traumatische Symptome hochwirksam verringert und (4) in einem Testimonio, einem Zeitzeugenbericht über politische Verfolgung resultiert, der für die gesellschaftspolitische Menschenrechtsarbeit genutzt werden kann. – Desweiteren gewinnen *achtsamkeits- und körperorientierte Methoden* in der Traumaaarbeit zunehmend an Be-

deutung. So stellten *Alexandra Evers* (Psychosoziale Initiative Moabit) und *Stefanie Knorr* (Gegenwind, Beratungsstelle für politisch Traumatisierte der SED-Diktatur) im September eine traumasensitive Yoga-Gruppe für politisch Verfolgte vor; Möglichkeiten der Anwendung bei Geflüchteten wurden diskutiert. – Sollten traumatisierte Geflüchtete besser pharmakotherapeutisch oder psychotherapeutisch behandelt werden, und welche Erfahrungswerte und Konzepte bestehen für eine Kombination beider Strategien? Darüber konnten wir im Oktober mit den beiden mehrjährig in diesem Bereich erfahrenen Psychiater *Semra Zeybek* (Psychiatrische Institutsambulanz Oberhavel-Kliniken, Hennigsdorf) und *Dr. Stefan Wendel* (Psychiatrische Institutsambulanz Vivantes-Klinikum Friedrichshain) diskutieren, mit dem Ergebnis, dass eine Pharmakotherapie eine Psychotherapie sicherlich nicht ersetzen, aber gegebenenfalls gut unterstützen kann. – Anfang Dezember wird noch eine öffentliche Auswertung der bislang durchgeführten *Metadeutschkurse* durchgeführt werden, das sind Kurse, in denen nicht direkt die deutsche Sprache gelehrt wird, sondern gemäß dem Empowerment-Ansatz Lernmethoden zum erfolgreichen Selbststudium vermittelt werden.

Die erfolgreiche therapeutische, psychosoziale, wissenschaftliche und öffentliche Arbeit von Inter Homines soll in 2019 fortgesetzt und erweitert werden. So werden wir in diesem Jahr noch damit beginnen, unsere innovative psychosozial-therapeutische Konzeptbildung auch auf der *internationalen Ebene* vorzustellen und möchten dies im nächsten Jahr verstärkt fortsetzen. Dafür und für das Gesamtprojekt möchten wir Sie um eine Spende für unseren gemeinnützigen Verein auf das im Briefkopf angegebene Konto bitten. *Ihre Spende hilft politisch verfolgten und schwer belasteten Menschen in Brandenburg zur gesundheitlichen Selbsthilfe und damit zur gelingenden Integration in Deutschland.*

Im Namen von INTER HOMINES wünsche ich Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gesundes Neues Jahr!

Mit herzlichen Grüßen,



Ihr Freihart Regner

Vorsitzender von INTER HOMINES

www.inter-homines.org